

EDITORIAL

Neuigkeiten aus der mykologischen Landschaft Bayerns

Das Kind heißt *Mycologia Bavarica*, ist wider Erwarten wohllauf und entwächst langsam seinen Kinderschuhen. Es macht diskrete Fortschritte und erfreut sich des regen Interesses und der Treue einer langsam, aber stetig wachsenden Leserschaft – und da liegt nicht der Hund begraben, sondern das Geheimnis des Erfolgs.

Am 9. April 2003 wurde von der Ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins für Pilzkunde München e. V. beschlossen, *Mycologia Bavarica* zu übernehmen. Die Eingliederung wurde allgemein begrüßt und erfolgte einstimmig. Alle bisherigen Herausgeber der Zeitschrift sind Mitglieder des Vereins und führen die Redaktion weiter. Der neu gewählte Erste Vorsitzende des Vereins, Peter Karasch, tritt ebenfalls in die Redaktion ein.



Unterschwellig könnte nun die Befürchtung entstehen, *Mycologia Bavarica* würde künftig zu einem „Vereinsblättchen“ herabgestuft und dadurch eine Qualitätseinbuße erleiden. Oder der Verein könnte umgekehrt seinen bisherigen Charakter verlieren und ein „Anhängsel“ der Zeitschrift werden. Beide Befürchtungen halte ich für grundlos: Die Eingliederung der *Mycologia Bavarica* in den Verein für Pilzkunde öffnet beiden Seiten neue Perspektiven: Der Zeitschrift werden neue Abonnenten erschlossen, der Verein erhält ein repräsentatives Publikationsorgan, das ihn auch über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt machen und ihm neue Mitglieder gewinnen wird.

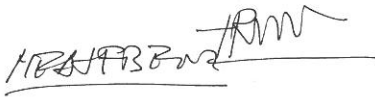
Wie oft sind wir an den Bestimmungsabenden mit Pilzarten konfrontiert worden, deren taxonomische Stellung als zweifelhaft empfunden wurde; wie oft konnten seltene Arten nicht korrekt angesprochen werden! Immer wieder hörten wir z. B. Berichte von Gallenröhrlingen, die keine Spur von Bitterkeit aufweisen. Wie oft saßen wir – noch zuzeiten von Alfred Neuner, des Vorgängers unseres neuen Vorsitzenden – im Verein und ließen uns die „gelbstielige Herbstvariante des Rotfußröhrlings“ erläutern, ohne dass uns diese Deutung je so richtig überzeugen konnte. Erst später stellte sich heraus, dass es sich um *Xerocomus pruinatus*, also eine eigenständige Art, handelte. Beide Beispiele zeigen, dass noch viel Aufklärungsbedarf besteht – selbst bei vermeintlich gut bekannten einheimischen Gruppen.

Viele engagierte Amateure verfügen über große Sammelerfahrung und haben wertvolle Beobachtungen gemacht, die es durchaus verdienen, schriftlich festgehalten zu werden. Die weitgehend von Amateuren durchgeführten Kartierungsprojekte erweitern unser Wissen über die Chorologie, den Rückgang oder auch die Zunahme bestimmter Arten und dienen letztlich als Grundlage für die Erstellung „Roter Listen“. *Mycologia Bavarica* bietet nicht nur versierten Mykologen ein Forum, sondern auch jenen, die erste Schritte auf dem Parkette der wissenschaftlichen Publikationen wagen wollen.

Die Öffnung für und den Anschluss an die (inter)nationale Bühne ergibt sich durch die Annahme von Artikeln aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland, ohne dass damit der bayerische Schwerpunkt vernachlässigt werden soll. Dabei wollen wir nicht nur „klassische“ Themen aus den Bereichen Systematik, Taxonomie, Floristik und Artenschutz berücksichtigen, sondern heißen auch Neues aus der Mykopathologie, Biodiversität, von Gift- und Speisepilzen und vielen anderen mehr willkommen.

Begleiten Sie uns auf diesem Weg!

Ein herzliches Servus aus der bayerischen Metropole
Ihre



Grußwort

Als Vorsitzender des Vereins für Pilzkunde möchte ich alle Leser dieser Fachzeitschrift begrüßen und uns gemeinsam viele erfolgreiche Jahre bei der Zusammenstellung und Lektüre der *Mycologia Bavarica* wünschen. Durch die Fusion dieses längst in Fachkreisen etablierten Journals mit unserem seit 1960 bestehenden Verein eröffnen sich für beide Seiten Synergie-Effekte, die letztendlich dem Wohle der mykologischen Forschung dienen. Unter Beibehaltung der gewohnten Qualität möchte unser Verein einerseits die bisherigen Abonnenten einladen, Vereinsmitglied zu werden und auf der anderen Seite Vereinsmitglieder als neue Leser gewinnen. Auf eine Bindung des Zeitschriftenbezugs an eine Vereinsmitgliedschaft wurde jedoch bewusst verzichtet. Eine gute Zeitschrift lebt nicht nur von Ihren Lesern sondern in hohem Maße auch von qualifizierten Artikeln aus der Basis. In diesem Sinne möchten wir alle Pilzkundler dazu ermuntern, Fachaufsätze an die Redaktion zu senden.

Mit herzlichem Gruß
Ihr



Korrektur:

In Mycol. Bav. 5 (2002), S. 49, wurde als Fotograf von *Encoelia fascicularis* „F. Kasperek“ genannt. Diese Angabe ist falsch; das Bild stammt von Kriemhild Müller. Die Redaktion bittet das Versehen zu entschuldigen.